

um seinen festen bürgerlichen Grund und Boden niemals bangen. Mit vollem, unbedrohtem Behagen darf er hier im Abenteuer baden. Von der Illusion geschmeichelt, er kreuze auf hoher See, darf er doch im tiefsten Busen die beruhigende Gewißheit tragen, daß die Wogen, die ihn umrauschen, nur die eines Wellenbades sind. Es ist alles nur ein ventilatorisches Spiel des „Als ob!“. Das grundfeste Bewußtsein, sein Vergnügen redlich verdient zu haben, sein Bier, seine Skatschulden, seinen Sekt ohne ernstere Gefährdung des Haushaltsetats bezahlen zu können, orgelt ihm stets mit urbiederer Gewalt den ethischen Baß zu der atonal vagabundierenden Oberstimme der Vereinsverwegenheit.

Ist er also nicht eine wundervolle Sache, der Verein? Ist dieser seelische Naturschutzpark in den lebensmordenden Jagdgesilden der Zivilisation, diese trutzhaft eingezäunte Freistatt der maßvollen Anarchie nicht eine Einrichtung, deren Vorzüge jeder aufrechte Mann uneingeschränkt anerkennen und billigen muß?

Die Gegner des Vereins könnten sich von seiner Unvermeidlichkeit nicht besser überzeugen als durch die Einleitung aktiver Schritte zu seiner Beseitigung. Zu ihrem großen Erstaunen sähen sie sich zu allererst gezwungen, einen Verein zu gründen: „Verein zur Bekämpfung des Vereinsunwesens“, wie sie ihn aller Wahrscheinlichkeit nach nennen würden. Es gibt kein Entrinnen: gleiche Gesinnung fordert mit der unnachgiebigen Strenge eines Gesetzes den Verein. Dieser wiederum fordert geselliges Zusammensein. Und wenn die Vereinsgegner das erst mitgemacht hätten, würden sie ihres Irrtums bald mit lebhafter Bestürzung gewahr. Sie sähen sofort nur noch ein Problem: die Auffpürung einer weniger selbstmörderischen Daseinsgrundlage für ihren Verein.

Denn: wichtig ist nur der Verein. Ein ideeller und sachlicher Kern wird sich immer für ihn finden. Das Ziel ist hier Schall und Rauch, der Weg ist alles. Nicht die Sache heiligt den Verein, sondern der Verein ist es, der jede Sache heiligt. — — —

Sprichwörter

Ein leerer Sack steht nicht. — Es gibt nichts Besseres als das Gute. — Die Toren gehen, die Weisen bleiben. — Was man nicht hält, hat man nicht. — Je höher der Stöckel, desto schiefer wird er abgetreten. (Russisch.) — Fremdes Geld frißt nachts das Brot. (Russisch.) — Wohlfeilheit kommt kurz vor der Teuerung. (Russisch.) — Schlingen will er schon, aber zum Kauen ist er zu faul. (Russisch.) — Der Spiegel frißt Toren und speit Narren aus. — Rufe nicht den Wolf gegen die Hunde zu Hilfe. (Russisch.) — Krumm ist das Holz, aber gerade die Flamme. (Russisch.) — Einen Dummkopf belehren, heißt ihn bloß verderben. (Russisch.) — Die Feder kratzt, das Papier schweigt. (Russisch.) — Er quatscht, daß einem die Ohren abwelken. (Russisch.) — Der Elenden Leben ist zäh. (Arabisch.) —